

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1881**

117 (1.10.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-425189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-425189)

Die „Nachrichten“  
erscheinen jeden Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark excl. Post-  
gebühren. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige  
Corpuszeile od. deren Raum 10 S.  
für auswärts 15 S.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Werben auch angenommen von den  
Herren: Kramer und Winter in  
Oldenburg, E. Schlotte in Bremen,  
Hafenstein und Bogler in Bremen  
und Hamburg, J. Nothmann in  
Hamburg, Rud. Woffe in Berlin,  
Th. Dietrich und Comp. in Köln,  
G. L. Dausb. und Comp. in Gaus-  
furt am Main und von anderen  
Infections-Comptoirs.

N<sup>o</sup> 117.

Elsfleth, Sonnabend, den 1. October.

1881.

Auf das mit dem 1. October 1881 beginnende  
neue Quartal der

„Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“  
laden wir zum Abonnement ergebenst ein. Der Abon-  
nementspreis beträgt 1 Mark und nehmen alle kaiser-  
lichen Postanstalten und Landbriefträger, sowie die unter-  
zeichnete Bestellungen entgegen.

### Die Expedition.

### Der englisch-französische Handelsvertrag.

Am 8. November wäre der bisher bestandene eng-  
lisch-französische Handelsvertrag abgelaufen, wenn man  
sich nicht noch über den weiteren Fortbestand auf fernere  
drei Monate, also bis zum 8. Februar 1882, geeinigt  
hätte. Damit ist eine neue Frist für die Verhandlungen  
gewonnen worden und diese Frist wird man ausnützen,  
um einen neuen Vertrag zu Stande zu bringen. Frank-  
reich hat die Kosten des bisherigen Vertrages gezahlt,  
d. h. der Vertrag war für England günstiger, wie für  
Frankreich, und es wird auch in Zukunft die Kosten  
tragen. Wohl fühlt man in Frankreich, daß man auf  
handelspolitischem Gebiete weitere Opfer bringen muß,  
aber man hofft dafür auf anderen Gebieten Vortheile  
zu erzielen; man will sich mit England verbinden und in  
Wirklichkeit ist Frankreich neuerdings sehr auf England  
angewiesen, wenn es im europäischen Concert nicht ganz  
vereinzelt dastehen will.

Durch die Kaiserzusammenkunft in Danzig hat sich  
die politische Lage insofern geklärt, als jetzt schon fest-  
steht, daß durch diese Begegnung der Monarchen auch  
die Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen  
wieder erheblich bessere geworden sind, daß Rußland  
seinen Frieden mit den beiden mitteleuropäischen Mächten  
machen will. Italien und die Türkei sind wegen des  
Einmarsches in Tunis auf Frankreich schlecht zu sprechen  
und da seit der Revolte in Kairo die französischen und  
englischen Interessen in Nordafrika gemeinsam bedroht  
scheinen, so sucht Frankreich das wehrbereite Eng-  
land für sich zu gewinnen und ein profittliches Mittel  
dafür bietet sich in Zugeständnissen bei einem neuen  
Handelsvertrage. Wie sich Napoleon seiner Zeit durch  
den jetzt ablaufenden Vertrag die Zustimmung Englands  
zu der Besitzergreifung von Nizza und Savoyen er-  
kaufte, so wird Frankreich gegenwärtig für seine nord-  
afrikanische Politik durch günstige Tarifbestimmungen um  
die Gunst Englands.

Aber die Verhandlungen bieten viele Schwierigkeiten;  
war haben die Herren Gambetta und der Handels-  
minister Tirard erst jüngst in ihren Reden viel von  
„Handelsfreiheit“ gesprochen, jedoch muß man das durch-  
aus nicht so genau nehmen; die Handelspolitik Frank-

reichs ist eine durchweg schutzöllnerische und sowohl im  
französischen Volke wie im Parlamente sind die schutz-  
öllnerischen Neigungen vorherrschend; die Anhänger des  
Freihandels finden sich fast nur in den Küstenstädten;  
aus diesem Grunde würde ein Handelsvertrag, der dem  
Schutzöllnsystem energisch zu Leibe ginge, keine Aussicht  
auf Annahme durch die französischen Kammern haben.  
Daher wird die Regierung auch kaum mehr thun können,  
als England den guten Willen zu zeigen.

England vertreibt noch Frankreich hauptsächlich  
Baumwollen-, Wolle- und Eisenwaaren; gerade in  
diesen drei Artikeln verlangt die französische Industrie  
einen noch höheren Schutz wie bisher, während Eng-  
land im Gegentheil eine Herabsetzung der auf diesen  
Artikeln ruhenden Eingangszölle fordert. Setzt England  
seine Forderungen durch, so hat auch Deutschland einen  
Vorteil davon, weil ihm nach dem 1871er Friedens-  
vertrage die „Rechte der meistbegünstigten Nationen“ zu-  
stehen, weil auch wir also dann zu niedrigen Zöllen  
nach Frankreich einführen können. Und dieser Umstand  
gerade ist es, welcher unser Interesse an dem neuen  
englisch-französischen Handelsvertrage bedingt, so daß wir  
wünschen müssen, Frankreich werde durch die politische  
Lage zu recht weitgehenden Zugeständnissen an England  
veranlaßt.

### K u n d s c h a u.

\* Berlin, 28. Septbr. Aus zahlreichen Wahl-  
kreisen mit ländlicher Bevölkerung wird übereinstimmend  
das Anwachen der sogenannten agrarischen Bestrebungen  
mit ihrer Grundforderung der Weibehaltung oder sogar  
der Steigerung der Kornzölle constatirt. Weiße Kreise  
auf dem Lande werden durch die Befürchtung, daß die  
liberalen Parteien die Interessen der ländlichen Be-  
völkerung minder gut kennen und schätzen, als die der  
städtlichen, in das conservative Lager hinübergetrieben.  
Es liegen darüber zahlreiche Stimmungsberichte vor,  
über die man sich nicht täuschen kann. Eine Agitation  
zu Gunsten der Aufhebung der Kornzölle im jetzigen  
Augenblicke und ehe ein Umsturz in der gesammten  
europäischen Handelspolitik zugleich die Ermäßigung der  
industriellen Schutzzölle gestattet, würde den liberalen  
Parteien den größten Schaden zufügen und aller Vor-  
sicht nach zu dem entgegengegesetzten Resultat führen,  
nämlich einer weiteren Steigerung der Getreidezölle, von  
der obzuehin in conservativen Kreisen bereits stark die  
Rede ist. Selbst die Fortschrittspartei hat die Gefähr-  
lichkeit und Zortheit dieses Punktes längst erkannt und  
brückt sich darüber in ihrer Wahltagitation neuerdings  
mit bemerkenswerther Vorsicht aus. Wenn von forti-  
schrittlicher und secessionistischer Seite Wahlauftrufe bis-

her nicht erschienen sind, so möchten wir fast annehmen,  
es sei daran die Scheu schuld, offen und bestimmt diese  
für die Stimmung der ländlichen Kreise augenblicklich  
maßgebende Frage zu berühren, was doch in einem neuen  
Programm nicht zu umgehen wäre. Man traut der  
Wirkung der Beweisführung, daß die landwirtschaft-  
lichen Schutzzölle dem Landwirth keinen Nutzen bringen,  
Angesichts einer offenkundigen und sehr starken entgegen-  
gesetzten Stimmung doch nicht recht. Mit gutem Grunde  
hat Herr v. Bennigsen dieser Tage hervorgehoben, daß  
man in die Ruhepause und Probezeit, die dem Zolltarif  
gewährt werden solle, auch die landwirtschaftlichen Zölle  
mit aufnehmen müsse. Als Gegenconcession wird man  
aber auch von conservativer Seite verlangen müssen,  
daß von weiteren Zollverhöhungen abgesehen wird.

\* Die „Köln. Ztg.“ vernimmt von guter Seite,  
daß, wenn es dem Reichstanzler gelingen sollte, durch  
seine eifrige, besonders auch auf die unteren Volks-  
schichten, denen die größten Verprechungen gemacht  
werden, gerichtete Wahltagitation einen Reichstag zustande  
zu bringen, dessen Mehrheit auf den Namen Bismarck  
gewählt ist, dann sofort zwei Maßregeln zu gewärtigen  
seien: eine Vorlage wegen Einführung des Tabakmonopols  
und eine zweite wegen Erhöhung der Korn- und Viehzölle.

\* Die innere politische Lage wird gegenwärtig  
völlig von der Ungewißheit beherrscht, in der man be-  
züglich des Ausfalls der Reichstagswahlen schwört. Von  
diesem Ausfall wird es auch abhängen, auf welche  
Punkte sich der Ausgleich mit dem päpstlichen Stuhle  
beziehen wird. Die allgemeine Ungewißheit wirkt auch  
auf den Zusammentritt des Bundesraths ein. Früher  
hieß es, dieser Zusammentritt würde Mitte September,  
dann Ende September oder Anfang October erfolgen.  
Wie es heißt, wird diese Körperchaft erst in der zweiten  
Hälfte des October zusammenkommen, während die  
Einberufung des Reichstages etwa zum 17. November  
erfolgen soll.

\* Kaiser Wilhelm, welcher dem württembergischen  
Königshofe aus Anlaß der hundertjährigen Geburtstags-  
feier des Königs Wilhelm I. von Württemberg einen  
Besuch abstattete, ist nach Baden-Baden zurückgekehrt,  
um daselbst in Gemeinschaft mit der Kaiserin Augusta,  
welche am 30. d. ihren 70. Geburtstag feiert, noch  
längere Zeit zu verweilen.

\* Kassel, 28. Septbr. In Dalherda (Kreis  
Herfeld) wüthet seit gestern eine furchtbare Feuers-  
brunst. Drei Viertel des Ortes sind bereits eingeebnet.  
Mehrere Personen sind verwundet, einige werden ver-  
misst. Das Wasser mangelt.

\* Durch das Feuer in Dalherda sind 63 Wohn-  
gebäude eingeebnet. Die Bewohner sind arm, meistens  
bestehen sie aus Holzhackern. Hülfe ist dringend erforderlich.

### Am Grabe der Mutter.

Erzählung von Paul Böttcher.

(17. Fortsetzung statt Schluß)

Jetzt hörte er das Erbrechen der Thür und die  
Stimme des ihm wohlbekannten Revierleutnants, welcher  
staunend ausrief: „Ein Selbstmörder!“

Jetzt vermochte sich Waltherr nicht länger zu beherr-  
schen, er eilte hinab und blickte bald darauf in die  
gräßlich entstellten Züge desjenigen, der sich selbst  
gerichtet. Er stand erschüttert und abgewandt und hörte  
nur halb die Anordnungen des erschienenen Arztes und  
der Behörden; was in diesem Augenblicke in Waltherr  
vorging, läßt sich unschwer errathen, er mochte wohl  
denken, daß den Mann eine schreckliche Strafe für seine  
große Sündenschuld ereilt hatte.

Da hörte Waltherr plötzlich eine ihm wohlbekannte  
Stimme die Worte ausrufen: „Drenker ist todt, sagen  
Sie? es ist nicht möglich!“ „Jawohl!“ antwortete  
Einer aus der die Leiche zahlreich umstehenden Menge,  
„hier können Sie sich überzeugen, er hat sich selbst das  
Leben genommen!“

Die Stimme des Fragenden war Waltherr nur  
zu gut bekannt und er hätte sie bis in alle Ewigkeit  
nicht vergessen können, diese Stimme, die ihm einst das  
schneidende Weh seines Herzens verursacht und die ihm  
fast höhrend gesagt hatte, „meine Tochter wird sich an

demselben Tage, wo ich mich wieder zu verehelichen  
gedenke, mit Weinhart vermählen!“

Mächtig drangen die Erinnerungen der letzten Zeit  
beim Hören dieser Stimme auf Waltherr ein und ein  
tiefer Groll erfaßte ihn, als er dem in's Gesicht blickte,  
der nicht allein über seine Eltern so großes Uebel gebracht,  
sondern der auch sein Lebensglück und seine Hoffnungen  
jäh zertrümmert hatte.

Waltherr hatte sich umgewandt und seine Augen  
begegneten den über den Verlust seiner irdischen Güter  
bleichen und angstverzerrten Zügen Werneims, der  
herbeigekilt war, um den Entschonen zu erlangen, statt  
dessen aber die Leiche eines Selbstmörders und — den  
Sohn des von ihm zur Verzeiwung gebrachten  
Pändel fand.

Auch Werneim hatte Waltherr bemerkt und er  
glaubte, daß dieser hier sei, um die Leiche und ihn  
anzuklagen vor den ebenfalls mit anwesenden Gerichts-  
personen, welche um die Wahre standen und Werneim  
wurde um so mehr von dieser Ansicht bekräftigt, als er  
den tiefgründenden, hasserfüllten Blick sah, welchen ihm  
Waltherr zuwarf.

Werneim senkte vor diesem Blick unwillkürlich  
die Augen zur Erde, ihm wurde es jetzt zur Gewißheit,  
daß Waltherr um seine elende That wissen müsse;  
im Geiste fühlte er sich schon vor den Richter geführt,  
der ihm die Worte: „Du bist ein Betrüger und Fälscher!“

in's Gesicht schleuderte, er sah sich verhöhnt, entehrt,  
gebrandmarkt!

Aber nein, noch war er frei! noch war das ver-  
nichtende Wort: „Sie sind verhaftet!“ nicht erfolgt. Er  
wandte sich um und wie von Furien der Hölle gepeinigt,  
ergriff er sein Heil in der Flucht!

Ein mitleidiges Lächeln spielte um Waltherr's Lippen,  
der den Gedankengang Werneims errathen haben mochte.  
„Der Glende!“ hörte man ihn lächeln, „er hatte den  
Muth, eine schlechte That zu begehen und nun ist er  
zu feige, der Strafe in's Auge zu schauen! Fahre hin  
Du Thor, der Arm der rächenden Nemesis hat Dich  
bereits erreicht!“

### XI.

Ein volles Jahr liegt zwischen dem letzten Theil  
unserer Erzählung und demjenigen, welchen wir jetzt  
vor den Augen unserer Leser entrollen wollen. Die  
hochgehenden Wellen, welche verjüngt waren durch den  
Selbstmord Drenkers und durch sein nachher aufgerolltes  
verbrecherisches Lebensbild, hatten sich bereits gelegt und  
waren von neueren Ereignissen überflutet.

In dem Leben unseres Freundes Waltherr war im  
Verlauf dieses Jahres nur die eine Veränderung  
eingetreten, daß er den Staatsdienst quittirt und sich  
zur Bewirthschaftung seines Gutes ganz dorthin zurück-  
gezogen hatte.

\* **Österreich.** Bei der Eröffnungssitzung des ungarischen Reichstages ist es zu einer beachtenswerthen Demonstration gekommen. Ein radikaler Abgeordneter gab die Erklärung ab, daß seine Partei der feierlichen Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser fernbleiben werde, weil auf der königlichen Burg außer den ungarischen und kroatischen Farben auch die österreichische schwarz gelbe ausgelegt werde; ferner beantragte er, daß der Kaiser König die Thronrede sitzend und bedeckten Hauptes verlies; er beschuldigte die Minister, daß es ihm an Muth fehle, die Wünsche der Nation dem Könige vorzutragen. Das Haus ging darüber zur Tagesordnung hinweg.

\* **Rußland.** In gut unterrichteten Kreisen gilt es für sicher, daß Ignatieff schon in nächster Zeit zurücktritt und der Generalgouverneur von Mordwin auf seine Stelle kommt.

\* Demnächst wird Sibirien sein 300jähriges Jubiläum der Vereinigung mit Rußland feiern. Bei dieser Gelegenheit wird ein großartiges Sommerfest über die Fortschritte Sibiriens unter russischer Herrschaft verbreitet. Darin wird auch nachgewiesen, in welchem hohen Grade die nach Sibirien verbannten Polen zur Verbreitung der dortigen Cultur beigetragen haben.

\* **Moskau.** 27. Septbr. In dem hiesigen Kaufhof ist eine Feuerbrunst ausgebrochen, durch welche bereits 20 Magazine in Asche gelegt sind; trotz aller Anstrengungen ist man des Feuers noch nicht Herr geworden.

\* Der ganze Kaufhof ist mit Ausnahme einiger Buden niedergebrennt. Das Feuer dauert fort. Die Verluste sind enorm.

\* **Türkei.** Nachdem man die griechische Grenzfrage schon vollkommen gelöst glaubte, machte die Pforte noch in letzter Stunde Schwierigkeiten wegen eines kleinen Districts. Die fremden Völkerverträte haben deshalb der türkischen Regierung nochmals eine gemeinsame Note zugehen lassen.

\* **Griechenland.** Die Erdarbeiten behufs Durchstichs der Landenge von Korinth sollen bestimmt Anfang November beginnen und spätestens bis 1885 fertiggestellt werden. Nach mehrfacher eingehender Besichtigung hat sich General Turr für den bereits unter dem römischen Kaiser Nero ins Auge gefaßten Durchstich entschieden. Die damals von den römischen Ingenieuren entworfenen Pläne ist zugleich die kürzeste.

\* **Italien.** Als die Truppen Victor Emanuels in Rom einrückten, wurde die päpstliche Schatzkammer durch Geis auf die Rechnung Italiens übernommen und die Inhaber von päpstlichen Schulpapieren wurden aufgefordert, sie gegen italienische umzutauschen. Von treuen Anhängern des Papst ist dieser Aufforderung nicht genügt worden; dieselben legten ihr Geld vielmehr in türkischen Papieren an und verloren dadurch natürlich fast ihr ganzes Vermögen. Auch die Einwirkung der italienischen Regierung, um zu retten, was etwa noch zu retten ist, wurde bisher beparlich zurückgewiesen. Jetzt aber haben die Betroffenen die Vermittlung der Regierung angenommen und werden von dieser bei den gegenwärtig in Konstantinopel gepflogenen Verhandlungen vertreten.

\* Die Begegnung zwischen dem König Humbert und dem Kaiser Franz Joseph, die doch schon so sicher in Aussicht stand, ist nun doch wieder aufgegeben worden. Cairoli, der frühere Ministerpräsident, hatte sich nämlich dagegen ausgesprochen und erklärt, daß er das jetzige Ministerium führen würde, wenn es seine Einwilligung zu der Reise gäbe. Der König darf also nicht!

Die alte Elsbeth waltete wieder wie ehemals auf dem Gute, nur mit dem Unterschied, daß dieselbe, während sie früher nur Haushälterin des Inspectors war, jetzt die erste Violin bei dem neuen Gutsherrn spielen durfte. Und sie bildete sich nicht wenig darauf ein, das ganze weibliche Personal kommandieren zu dürfen. Die langen Bänder ihres unvermeidlichen weißen Häubchens bildeten sozusagen einen Ersatz für das Haar, von dem ihr das Alter nur noch wenige dünne Strähnen gelassen hatte und lächelnd blickte ihr Walther oft nach, wenn sie in ihrem weitwandsigen Rock mit der blendend-weißen Schürze gravitatisch einherschritt, um nach Küche und Keller zu gehen.

Walther hätte sich keine bessere Wirtschaftlerin wählen können, sie war, wie man zu sagen pflegt, goldtreu und wußte ihn oft durch ihren herben Witz und ihren sprudelnden Humor zu erheitern.

Walther selbst vollführte als Gutsherr ein Einsiedlerleben. Mit den Gutsherrn der Nachbarschaft pflegte er keinen Umgang und seine einzige Zerstreuung blieb die Fortsetzung seiner Studien, denen er sich mit großem Eifer hingab und er war eben mit der Bearbeitung eines größeren mathematischen Werkes beschäftigt, das er später der Öffentlichkeit zu übergeben gedachte.

Die schweren Wunden, welche einst seinem Herzen geschlagen wurden, schienen bereit darnach, wenigstens

\* **Bern.** 29. Septbr. Die Socialisten suchen die Behörde über den Versammlungsort des Congresses zu täuschen. Im Geheimen soll Genf gewählt sein.

\* **Frankreich.** Die Verlegung der Stadt Tunis ist jetzt eine brisante Sache. Der Ministerpräsident Roustan, welcher sich dieser Tage auf seinen Posten zurückgegeben hat, erhielt den Auftrag, den Bei von Tunis auf die harte Nothwendigkeit vorzubereiten; man hoffe durch die Verlegung von Tunis einen Eindruck auf die arabischen Stämme zu machen.

\* Gambetta läßt jetzt schon verbreiten, daß er einstweilen das Amt eines Präsidenten der Deputirtenkammer nicht annehmen könne, weil seine Wahl in Villebois von seinen Gegnern angefochten wird. Die Kammer wird also erst darüber zu bestimmen haben, ob die Wahl als gültig zu betrachten ist oder nicht. — Es verdient das (innerlich allerdings sehr unwahrscheinliche) Gerücht Erwähnung, Gambetta wolle . . . dem Fürsten Bismarck einen Besuch abstatten.

\* **Schweden.** Am Mittwoch früh gegen 9 Uhr hat das junge krongrönliche Paar in Frederichshavn den schwedischen Boden betreten und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

\* **England.** In einer Versammlung katholischer Bischöfe Irlands haben dieselben eine Resolution gefaßt, in welcher die Päpste ermahnt werden, sich mit der Landbill zufriedenzugeben und von Einschüchterungen und Gewaltthaten abzuweichen. Das scheint aber nicht die gehörige Wirkung geübt zu haben; so wird den Landlords in diesem Herbst das sonst sehr beliebte Vergnügen der Fuchsjagd unmöglich gemacht, da die verschiedenen Zweige der Landliga beschloffen haben, in ihren Bezirken solcher Jagden nicht zu dulden.

\* **Washington.** 27. Septbr. Dem Vernehmen nach wird Guitau, der Mörder des Präsidenten Garfield, am Montag vor die Grand Jury kommen, die im Wesentlichen die Stelle einer Anklagekammer vertritt und zu bestimmen hat, ob der Fall an die Jury gebracht werden soll. Guitau hat seinen Schwager, einen Anwalt in Chicago, als Verteidiger verlangt. Guitau bildet sich ein, daß er während des Processes ermordet wird.

\* **Kairo.** 28. Septbr. Ein Regiment Neger unter Abdallah Bey wird am Sonnabend und ein anderes Regiment unter Arabi Bey in der nächsten Woche nach einem Orte zwischen Suez und Sagan abgehen. Das Gerücht, daß der Abmarsch des Negerregiments bereits früher hätte stattfinden sollen, aber in Folge der Weigerung des Oberst, zu marschieren, verzögert worden sei, ist vollkommen unbegründet. Der Abmarsch war von vornherein auf den Sonnabend festgesetzt, damit die Truppen erst noch den Monatslohn erhalten könnten.

### Locales und Provinzielles.

\* **Elsteth.** 1. October. Am heutigen Tage sind 25 Jahre verfloßen, seitdem Herr E. Köhler seine Thätigkeit als Lehrer an der hiesigen Navigationschule begann hat. Wünschen wir dem Jubilar, daß er seine erprobte Thätigkeit noch lange der Schule widmen kann. Zur Feier des Tages prangt das Schulgebäude im Kränzeschmuck.

\* **Das Rad der hiesigen Volk.** „Johanne“, Hrsen, ist auf 290 N. und 570 W treibend gesehen worden; die Ladung, 19200 Risten Petroleum, war noch an Bord.

\* Wir werden um Aufnahme des Nachstehenden ersucht: In Bezug auf die Bekanntmachung der Polizeigerichtsitzung vom 27. September sind bei mir **keine**

**Gewichte** confiscirt, wohl eine Decimalswaage (Häfenwaage), die kurz vor der Revision vom früheren Stadmeister Herrn Frischlich laut seiner eidlichen Aussage vor dem Polizeigerichte, in bester Ordnung gemacht worden ist. D. Bartels.

\* Dem Berichte über den plötzlichen Todesfall eines Landmanns, Vollwirth Joh. Hinz. Benecke aus Thölned, ist, nachdem auch eine ärztliche Untersuchung stattgefunden, nach Mittheilung der D. N. M. hinzuzufügen, daß Benecke auf seiner Rückreise von Aghorn bis Ammühlen mit dem Postomnibus gefahren und dann zu Fuß weiter gegangen, hierauf von der Chauffeur in einen Graben und zwar etwa 10 Fuß tief hinabgestürzt ist, dadurch aber einen Schädelbruch erhalten hat. Letzteres darf um so eher angenommen werden, als bei der Leiche des Benecke noch Geld und Geldewerth vorgefunden ist.

\* **Brake.** Trotdem hier in den letzten Jahren nur wenig Neubauten entstanden sind, übersteigt das Angebot von Wohnungen die Nachfrage doch ganz bedeutend. Die Folge ist ein merkliches Sinken der Mietpreise. — Unsere Torslieferanten von Colmar, Menghausen u. s. w. wird durch die Zufuhr von Torf mit der Eisenbahn empfindliche Concurrenz bereitet. Eine Waggonladung guten Aufschleißer Torfs kostet bei freier Verladung ca. 80 Mark und reicht durchweg für drei Familien; die Moorcolonisten nehmen indess durchschnittlich 12 bis 13 Mark für ein gewöhnliches Fuder, sein Wunder daher, daß das Publikum von den Letzteren den Torf nicht mehr nimmt.

\* Vor dem Seame zu Brake wurde am 29. Septbr. über den Verlust des Schiffes „Catharina“, Capt. Sassen, aus Barbel verhandelt, welches auf der Reise von We. einlände nach West-Meynß in der Nacht des 8. August gestrandet ist. Der Spruch des Seamees lautet: „Die Strandung des Schiffes „Catharina“ bei St. Abbshead ist der starken Frühströmung und dem dunklen Wetter zuzuschreiben, welches letztere eine genaue Orientierung unmöglich machte. — Es folgte dann die Fortsetzung der Hauptverhandlung über den Verlust des Schiffes „Margaretha“, Capitain Klamm aus Edele u. s. w. Der genauere Verlauf des gestrigen Journals, welche sich während der Hauptverhandlung nicht gut vornehmen ließ, haben sich in Betreff der Journalführung weitere wichtige Punkte ergeben, die eine Wiederholung der Verhandlungen notwendig machten. Die in dem Journal angegebenen Berechnungen der Länge aus dem Vorgehenden zu ermöglichen ein und wurde, um ein sicheres Vorgehen zu ermöglichen, inswischen der Navigationslehrer Herr Nils als Geschick als Sachverständiger mit der Berechnung nach dem Journal beauftragt. Das Resultat derselben war von Herrn Nils sehr richtig eingesehen; auch war er zur hütigen Verhandlung selbst erschienen. Vor der Vernehmung des Sachverständigen erklärte Herrmann auf eine diesbezügliche Anfrage des Vorsitzenden, daß der Seemann und er in der Regel gemeinschaftlich Berechnungen gemacht hätten. — Herrn Nils Berechnungen über die Längensbestimmungen erstreckten sich 1. auf die Zeit vom 12. Juli bis zum 31. Juli und 2. auf die Zeit vom 25. August bis zum 25. September, dem Tage der Strandung. Als allgemeine Punkte waren in dem Gutachten angegeben: 1. das Journal ist ordnungsmäßig geführt, 2. die Breite des Schiffes ist genau bestimmt, 3. vom 1. September an sind die Chronometerläufe falsch berechnet. — Am 1. September war die Differenz = 0; vom 2. September an wuchs sie aber stetig negativ. Dies war dadurch entstanden, daß man die in dem Jahrbuche angegebene Zeitgleichung, welche das zum 1. September plus und zu addiren war (wie es in sich) auch nach dem 1. September, mit welchem Tage sie minus überging und zu subtrahiren war, addirt hatte. Dieser Fehler wurde vom 1. September bis zum 25. September gemacht. Man addirte statt zu subtrahiren. Am 25. September betrug die Differenz der Mittagslänge nach Koppelours laut Journal und der Mittagslänge nach Nils Berechnung 4 Grad 13 Minuten, nahezu das Doppelte der Zeitgleichung, capt. Klamm ist sicher, daß er sich in der Berechnung nicht verhehen, es handle sich um die richtige Angabe der Zeitgleichung. Au Bord habe sich nur ein Abruch befunden und dieses sei, wenn Capitain und Seemann gemeinschaftlich Berechnungen angefertigt hätten, in den Händen des Seemanns gewesen. Dieser habe ihm stets die Zeitgleichung zugezogen und müsse er sich in der Addition und Subtraction derselben verhehen haben. Er habe den Seemann für einen tüchtigen und erfahrenen Mann gehalten, nicht einmal deren Aufenthalt, da man die Krankheit Selmas selbst vor den Leuten auf dem Gute streng verheimlicht hatte.

Doch wenden wir unsere Blicke jetzt einmal dem Aufenthalt Selmas zu, von der wir lange Zeit nichts mehr gehört haben.

Wennheim hatte seine Tochter nach dem verhängnisvollen Abend des Ausbruchs ihrer Krankheit in eine etwa 10 Postmeilen von seinem Gute befindliche Zrechenanstalt verbracht und sie hatte bei dem Besitzer und Leiter dieser Anstalt, einem alten erfahrenen Arzt, die liebevollste Aufnahme gefunden. Der Mann zeigte ein tiefes Bedauern und Mitleid für seine junge Patientin, und zeigte dasselbe immer noch in gleichem Maße, als die erste Vierteljahrskrate, welche Wennheim behufs Pflege und Beschäftigung zurückerhalten mußte, bereits verbraucht war und er von Wennheim wieder eine Veranordnung nach Geld erhielt. Der Greis schätzte oft traurig sein weißes Haupt, wenn er Selma unter den Anfällen ihrer Krankheit leiden sah und er konnte sich nicht verhehen, daß deren Vater ein außerordentlich lieblicher Mann sein müsse, weil er so wenig nach seiner Tochter fragte. Aber weil diese eben von ihren Verwandten ganz verlassen schien, darun dachte es ihm eine heilige Pflicht, sich ihrer mit desto größerem Eifer anzunehmen. Er setzte seine ganze Kunst daran, Selma wieder herzustellen und wirklich war es seinen unab-

und es nicht für nötig erachtete, ihn zu beschäftigen. Auf Befragen seitens des Herrn Postfiskus, ob er noch weiteres in Bezug auf die Strafbüchse mitzuteilen hätte, erwiderte der Capitain, daß er inwieweit die Sachverhältnisse betraf, und um ihn Urtheil gebeten habe in Betreff seiner Angelegenheit; sie alle hat er sich dahin ausgesprochen, daß er keine Veranlassung zum Vorhandengehen hätte und daß es richtig gehandelt sei, nicht an Land zu fahren. Ferner wurde die Bemerkung gemacht, daß der Reichs-Commissar Herr Oeder Rath Straßburg hier seinen Antrag auf Patent-Entziehung unter den in der Hauptverhandlung angeführten Gründen aufstellte. Er gab dem Seemann anheim, ob es in der heutigen Verhandlung aus dem Verhalten des Steuermanns Braune eingehen wollte; falls dies geschehe, müsse er auch gegen diesen auf Patent-Entziehung antragen, weil er den großen Fehler in der Journalführung begangen. Er sprach aber den Wunsch aus, heute zunächst über den Antrag gegen den Capitain zu be-urtheilen. Das Seemann zog sich zur Berathung zurück und füllte den Spruch: „Die Strandung des Schiffes Margaretha bei Porta Medana ist durch falsche Berechnung der Echnometerlängen verur- sacht, durch welche der Schiffsort 4 Grad zu westlich genommen wurde. Ein großes Versehen ist auch darin gefunden, daß der Capitain das Schiff zu früh verlassen und sich zu weit davon entfernt hat. Nach allem diesem hat der Capitain Rammen einen Mangel an solchen Eigenschaften gezeigt, welche er als Führer eines Schiffes besitzen sollte, und giebt das Seemann dem Antrage des Reichs-Commissars auf Entziehung der Befähigung zur Führung eines Schiffes Folge.“

**\* Rodentkirchen.** Das gegenwärtige Steigen der Futterpreise hat seinen Grund in der zur Zeit geringen Production, welche eintheils eine Folge des geringen Nährwertes der nach der anstehenden Dürre des dies-jährigen Sommers zu rasch ausgeschlossenen jungen Gräser ist, andertheils darin ihren Grund hat, daß im Laufe des Sommers wegen des drohenden Futtermangels ein großer Theil des Milchviehes verkauft worden ist.

**\* Oldenburg, 27. Sept.** Bei den gestern statt-gehabten Wahlen zum Landtage wurden gewählt im 1. Wahlkreis: Stadt und Amt Oldenburg: Fabrikant Wih. Hoyer, Vandaldirector Proping, Landgerichtsrath Dr. Roggenmann Oldenburg, Hausmann J. Wilken-Wilken, Gutsbesitzer W. de Couffr. 2. Wahlkreis: Amt Delmenhorst und Wildeshausen: Oberamtsrichter Baranstedt H. Delmhorst, Gutsbesitzer Altdorfsch-Baumlofen, Gemeindevorsteher Wenke-Wellingsbüchen, Hausmann J. D. v. Segger-Jedenkamp. (Gutsbesitzer Müller-Nughorn hatte eine event. Wiederwahl abgelehnt. Der gegen die Gültigkeit der Wahl der Delmenhorster Wahlmänner eingereichte Protest fand in der Versamm- lung keine Unterstützung.) 3. Wahlkreis: Amt But-jadingen, Brake und Gieselth: Hausmann Th. Tangen-Hering, Hausmann G. Rammen-Schnei, Kaufmann C. Groß Brake, Gemeindevorsteher Haas-Schleff. 4. Wahl- kreis: Amt Varel und Westerfede: Gemeindevorsteher Nuchting-Bochhorn, Hausmann Althorn-Faderaltendich, Gutsbesitzer Bodder-Jensenfeld, Fabrikant Windmüller-Zwischenahn. 5. Wahlkreis: Amt Zeven: Gemein- devorsteher Iken-Rüchensiede, Gemeindevorsteher Müller-Dorumerfeld, Bachhändler Meckere-Zeven. 6. Wahl- kreis: Amt Vedda und Friesoythe: Colon Bruno Meyer-Holte, Landgerichtsrath Deffen-Oldenburg, Ge- meindevorsteher Kregemborg-Vohne. 7. Wahlkreis: Amt Cloppenburg: Th. Borgmann-Appen, August v. Hammel-Nuteln, Hemmen-Vöninggen. 8. Wahlkreis: Friesland- thum Cutin: Amtsrichter Walroth und die bisherigen Abgeordneten Weisthal, Capell und Dr. Nathan (letzterer im zweiten Wahlgange.)

**\* Oldenburg, 29. Septbr.** Für das am 17. October d. J. zusammentretende Schwurgericht wurden in der gestrigen Sitzung des Landgerichts als Ge- schworene ausgetost: 1. Proprietär zur Windmühlen zu Brink (Nästedt), 2. Agent Albin Dietrich zu Varel, 3. Ziegelbrenner Wilhelm Vertram zu Zwischenahn, 4. Zeller Hermann Hörstmann zu Wanne, 5. Zeller Clemens Schmüller zu Döne, 6. Baurath Otto Schmidt

in Oldenburg, 7. Zeller Clemens Hinrich Kollhof zu Döne, 8. Major J. D. Franz v. Särend in Oldenburg, 9. Rohberger J. F. Mühlenbrock zu Delmenhorst, 10. Landmann Carl Hinrich Maas zu Schwewarden, 11. Gutsbesitzer Wilhelm Bothe zu Eshausen, 12. Fa- brikan Anton Stegag zu Vohne, 13. Landmann Gerhard Kreis zu Vollenhagen, 14. Selonum Gerd Hege zu Vienen, 15. Schlangemüller August Hanten zu Dhm- stedt, 16. Oberst a. D. Fr. Schwertel zu Coerßen, 17. Thierarzt Alfred Wewer in Cloppenburg, 18. Haus- mann Christian Künken zu Eidwarden, 19. Kaufmann W. D. Kimmern zu Zeven, 20. Kaufmann Wilhelm Nolte zu Wildeshausen, 21. Bürgermeister Franz v. Böse- lager Vedda, 22. Gastwirth August Lichtmann in Oldenburg, 23. Kontmann Heinrich Meyer zu Reins- haus, 24. Landmann Adolf Martens zu Eiding, 25. Landmann Ludwig Bernhard Meyer zu Bürgen, 26. Kaufmann J. G. F. Craemer zu Zeven, 27. Land- wirth Joh. Hoffmann zu Ueterlande, 28. Korffabrikant Hermann Wichmann zu Delmenhorst, 29. Landmann Silvert Schröder zu Hammelwardermoor Sandfeld, 30. Land- mann Heinrich Harbers zu Ederriege. (D. J.)

**\* Westerfede, 28. Septbr.** In der Nacht vom 27. auf den 28. September wurde in der hiesigen Pastorie ein frecher Diebstahl ausgeführt. Die Diebe sind durch ein Fenster, welches sie einbrochen, eingestiegen, haben eine Kuppelstampe angezündet, vier Zimmer gründlich durchsucht und sich unter Mitnahme von Cigarren, zwei großen Messern und ca. 280 M. in baar wieder ent-fernt, nachdem sie sich zuvor durch Wein, den sie mit Zucker versüßten und zu dem sie noch Zwiebäck u. s. w. geseffen, zur Weiterreise gestärkt hatten.

Am Sonntag wurde die Fehde des hiesigen Turn-vereins eingeweiht. Herr Pastor Barelmann hielt die Weiherede und der Gesangverein „Concordia“ sang einige entsprechende Lieder. Nach der Weiße wurde ein Unzug durch den Ort gemacht und darauf ein Schau- tanz vorangetragen, an dem sich auch zum Besuch ein- getrossene Brater Turner beteiligten. Die schöne Fier wird den zahlreichen Theilnehmern noch lange in Er- innerung bleiben.

**\* Birkenfeld, 27. Septbr.** Gestern Abend ist ein Mann, der sich von Oberbrombach nach Station Kronwiler begeben wollte, am Sonnenberger Tunnel, wo er infolge der Dunkelheit den Pfad verlor, herab- gestürzt und war sofort todt. — Gestern Morgen zwischen 8 und 9 Uhr sind bei Martinstein die Güterzüge Nr. 315 und 55 zusammengestoßen. Die Lokomotiven und 5 Wagen sollen beschädigt und ein Zugführer, ein Lokomotivführer und ein Feizer schwer verletzt worden sein.

### Vermischtes.

— **Braunschweig, 26. Septbr.** Ein eigen- thümlicher Zug erregte heute in unserer Stadt die all- gemeine Aufmerksamkeit: Nelson hatte Braunschweig, der ihm zunächst liegenden Residenz, das erste raffinierte Petroleum geliefert. Die Fässer lagen auf einem mit Laub- und Fahrenschmuck gezierter Wagen, der von vier kräftigen Pferden gezogen wurde.

— **Nordhausen, 27. Septbr.** Auf dem Thüringer Walde ist am Sonntag früh der erste Schnee gefallen; es war ferner 1 Millimeter Eis vorhanden.

— **Aus Königsherg wird der „Nation.“** „Zg.“ von zuständiger Seite geschrieben, daß die kürzlich er- zählte Tabakandote, nach welcher für die einem bo- tanischen Garten gezogenen Tabakpflanzen Steuerbetrag verlangt wurde, sich theilhaftig in Königsherg in dem

unter Prof. Caspar's Leitung stehenden botanischen Garten und nicht in Graz jugetragen habe.

— **Wiesbaden.** Der Redacteur eines hiesigen Blattes ist rechtskräftig zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, weil er ein Inserat des folgenden Inhalts auf- genommen hat: „Ein alteinflussreicher Herr (Wesmar) wünscht zum Zweck gemeinsamer Raufzüge mit einem gleichfalls alleinstehenden jüngeren Dome in Verbindung zu treten.“ Der preussische Minister des Innern hat die Regierung auf diese Entschreibung für ähnelnde Fälle aufmerksam gemacht.

— **Barmer.** Ein hiesiger verwittelter Rentner, welcher 1797 geboren ist, hat sich an seinem 85. Ge- burtstage mit einer Witwe von 60 Jahren anbieten lassen, um seine fünfte Ehe einzugehen. Der Bräutigam hat bis zum heutigen Tage, wie er behauptet, noch keine geistigen Getränke getrunken und keinen Tabak geraucht. Als Beweggrund seiner fünften Verheirathung soll er angegeben haben, daß er es müde sei, sich selbst den Kasse zu fuchen.

— **Eisenach, 27. Septbr.** Zu einem seltenen Jubiläum sind heute sechs Herren auf der Wartburg versammelt, deren Namen wir alsbald hier folgen lassen: Pastor emer. Schleifer Eisenach, Pastor Wötger aus Klingleben bei Erfurt, Professor Schickelack aus Stendal, Justizrath Denso aus Witten und Consul Alb. Denso aus Dresden. Diese sechs Herren haben heute vor 50 Jahren am Gymnasium zu Nordhausen ihre Maturitäts- prüfung mit noch anderen Abiturienten bestanden; sie allein sind aber noch am Leben, und so haben sich diese sechs zur Fier ihres Abiturientenjubiläums heute auf der Wartburg wieder zusammengesunden, um bei „guter Kost und frischem Schaum“ einige schöne Stunden der Erinnerung und Freundschaft zu verleben.

— Seitdem die heimliche Zugkraft des berlinischen Bauernjüngergewerbes im Niedergange begriffen zu sein scheint, verlegen die Ritter vom „Rümmelblatt“ den Schauptag ihrer Thätigkeit überall hin, selbst in das Land der Berge, wo die Freiheit wohnt, um dort ihrem erlöschenden Stern neuen Glanz zu verleihen. In fol- gendem, der „Tägl. Rundschau“ mitgetheilten Falle ist dieser Versuch leider gescheit: Der Baron N., welcher sich auf einer Vergnügungsjahre in der Schweiz befand, bestieg am 20. August in Luzern einen Dampfer, der nach Alpnach fuhr. Desgleichen that ein Herr, der eine Unterhaltung mit Baron N. anknüpfte und von diesem erfuhr, daß er bereits vor der Expedition Alpnach-Obad an der Station Hergiswyl zu landen und von da aus den Pilatus zu bestiegen gedächte. Der Fremde äußerte, er habe die nämliche Absicht, und stellte sich als den Großgrundbesitzer Schubert aus Schlesi n vor, worauf Baron N. gleichfalls seinen Namen nannte. Auf Schuberts Vorschlag begab man sich in die Nähe des Schornsteins, wo sich zwei Herren befanden, welche über die schöne Partie nach dem Pilatus sprachen und auf die Frage des Schubert gleichfalls den Pilatus bestiegen zu wollen erklärten. Einer derselben stellte sich als Hauptmann v. Voltmann vom 87. preussischen In- fanterie-Regiment vor. An der Station Hergiswyl verließen die vier Reisenden den Dampfer, restaurirten sich in einem Gasthaus und fuhren dann in einem Boote nach Alpnach-Obad. Während der Bootsfahrt zog der Hauptmann von Voltmann sieben bis acht Ein- hundertrubelnoten hervor und zeigte sie dem Baron N. mit der Frage, ob sie echt wären; ebenso zeigte Schu- bert dem N. eine englische Banknote, die er eingewechselt hätte. Dem Baron kam dieses Gebahren seiner Reise- gefährten verdächtig vor und er beschloß, auf der Hut zu sein. In Alpnach Obad angelangt, begaben sich die

lässigen Bemühungen gelungen, sie nach dreizehntägiger sorgfältiger Behandlung beinahe hergestellt zu sehen. Jetzt aber dünkte es ihm eine Pflicht, sich nach dem Vater seiner Patientin zu erkundigen und ein an Bern- heim abgegangenes Brief erhielt der Arzt mit dem Post- vermerk zurück, daß Bernheim das Gut an dem Orte verkauft habe und daß man dessen gegenwärtigen Auf- enthalt nicht kenne.

Da war guter Rath theuer, und der Arzt beschloß endlich, der Kranken diese Thatsache so schonen als möglich mitzutheilen.

Aber sein Vorhaben verzögerte sich von Tag zu Tag, weil er befürchtete, daß durch seine Mittheil- ungen ein bedenklicher Rückschlag der Krankheit eintreten könne.

Da half ihm eines Tages seine Patientin selbst aus aller Verlegenheit, indem sie mit der Frage an ihn herantrat: „Ist es denn nothwendig, Herr Doctor, daß Sie noch ferner Ihre Bemühungen an mich verschwenden? Glauben Sie daß ich immer noch nicht hergestellt sei? Ich möchte so gern in da Leben zurückkehren!“

Jetzt gab es kein Ausweichen mehr für den Arzt, er mußte mit der Sprache heraus und seine zitternde Stimme verrieth, wie weh es ihm that, Selma diese Mittheilung machen zu müssen. Er begann: „Wohl weiß ich, Fräulein Bernheim, daß Sie sich aus meinem

unheimlichen Hause hinausführen werden und ich selbst halte es für besser, wenn Sie wieder in das äußere Leben eintreten würden, da ich mir dort für Ihre voll- ständige Wiederherstellung mehr verspreche, als in meinem Hause, wo ich alle Mittel, die mir zur Verfügung standen, erschöpft habe. Doch ich halte es für meine Pflicht, ehe Sie mein Haus verlassen, Sie aus einem bedenkliden Irrthum zu bereuen und ich bitte Sie, nicht erschrecken zu wollen, wenn ich Ihnen mittheile, daß mir gegenwärtige Auserhaltung Ihres Vaters, der bald, nachdem Sie zu mir gekommen, sein Gut verkauft hat, unbedenklich ist! Wo wollen Sie sich also hinwenden, da Ihnen bis jetzt jeder Haltepunkt fehlen wird? Zwar haben die Hülfsmittel, welche Ihr Vater für Sie zurückgelassen, bis jetzt hingereicht und sie werden auch noch ferner für einige Zeit genügen, Ihren Unterhalt zu decken. Wenn aber diese geringen Mittel erschöpft sind, was gedenken Sie dann zu thun? Ich habe Sie zu lieb gewonnen, als daß ich es mit ansehen könnte, daß Sie schutzlos in der Welt umherirren!“

Selma ahnte die Lüge nicht, welche der Arzt wegen der zurückgelassenen Hülfsmittel gemacht hatte. Dem Namen that es leid, sie durch schlechte Mittheilungen über den Vater zu betrüben und dann konnte er es nicht mit ansehen, daß sie von allem entblößt sein Haus verlassen wollte. Aber der Arzt irte, wenn er glaubte, daß Selma sonderlich betrübt darüber sein würde,

daß sie nicht gleich zu dem Vater zurückkehren konnte' sie war dessen Lieblosigkeit gewohnt und fühlte auch kein Bedürfnis, ferner mit ihm zusammen zu leben, da er nach ihrer Ansicht schon längst mit der Löhr verheirathet sein mußte. Sie antwortete ihm deshalb: „Ich danke Ihnen herzlich, Herr Doctor, für das Wohlwollen, das Sie mir bisher erwiesen haben, und ich habe es um so tiefer empfunden, als der Vater während der ganzen Zeit meines Hierseins nicht einmal nach mir gefragt hat, denn hätte er es gethan, Sie hätten mir wohl eine Mittheilung davon gemacht. Doch wenn Sie gestatten, daß ich jetzt Ihr Haus verlassen darf, so will ich dies lieber morgen schon thun; ich beabsichtige eine befreundete Familie in Neugitt aufzusuchen und gedenke bei derselben so lange zu verweilen, bis ich eine passendere Stellung gefunden haben werde.“

Auch Selma hatte ihrerseits eine Lüge gesagt und sie hatte sich deren nur bedient, um nicht länger zurückgehalten zu werden. Sie hatte ja keinen Menschen, an den sie sich wenden konnte und dem- noch war sie entschlossen den Kampf mit dem Leben aufzunehmen.

In der Morgendämmerung des andern Tages stand sie, ihre wenigen Habeligkeiten in der Hand, vor dem Thor des Hauses, in welchem sie beinahe ein volles Jahr wie eine Gefangene gebannt gewesen.

(Schluß folgt.)

vier Herren in ein Gartenlocal. Auf dem Wege dahin nahm Baron N. einen Führer nach dem Pilatus an, trotzdem ihm seine drei Gefährten davon abriethen und ersichtlich von diesem Schritte unangenehm berührt waren. In dem Gartenlocal ließ Schubert eine Flasche Wein kommen, mit welcher er sich, den Rücken der Gesellschaft zugekehrt, einen Augenblick beschäftigte, um sodann einfort auf den Tisch zu stellen; alsdann begehrt er ein Spiel Karten, obwohl N. erklärte, nicht spielen zu wollen. Inzwischen hatte N. einen Schluck Wein getrunken, was zur Folge hatte, daß ihm schwindlich wurde und die Augen vor Mädigkeit zufielen. Der laute Ruf Schuberts, daß man aufbrechen wolle, weckte den Schlaftrunkenen und er machte sich in Begleitung

des Hauptmanns auf den Weg nach dem Pilatus, während Schubert und der andere Gefährte hinaufreiten zu wollen erklärten. Nach wenigen Schritten kehrte auch der Hauptmann, angeblich wegen Mädigkeit, um, und Baron N. stieg allein mit seinem Führer die felsige Höhe hinan. An dem ersten Anheupunkte bemerkte N., daß sein Vorkesack, das er stets in seiner inneren Brusttasche trug, sich in der äußeren befand, und dasselbe sofort untersuchend, entdeckte er, daß seine Reisebörse, bestehend aus drei Stück Eintausendrubelstücken, fehlte. Daß darauf der Geruch seine theure Reisebörse, sowohl in Alpnach-Stad wie in Luzern vergebens suchte. In begreiflich, und wie er nun um die Aussicht auf die Alpen gekommen, so schwand ihm auch diejenige auf

seine 3000 Rubel. Den Bemühungen der Schweizerischen Polizei aber gelang es, zwei der Schwinbler in Sarnen festzunehmen. Der angebliche Schubert wurde als der vielfach bestrafte Berliner Bauernfänger Robert Jacob und sein Gefährte als der berüchtigte Bauernfänger Ferdinand Wendt aus Berlin entlarvt. Von den verurtheilten Summen wurde nur noch wenig bei ihnen gefunden, und beide verweigern beharrlich jede Auskunft über den Verbleib des Geldes. Nach ihrer Angabe vor dem Verhörsamt in Sarnen hätten sie die 3000 Rubel in dem bekannten "Kümmelblätchen"-Spiel „ehrlich“ gewonnen. Auch der angebliche Hauptmann v. Dittmann ist in der Person eines gewissen Walter in Frankfurt a. M. festgenommen worden.

**Amt Elsfleth.**  
Am Dienstag, den 11. F. M., Vormittags 10 Uhr, soll eine weitere Fläche des staatlichen Antheils am Großenmeer Hochmoor, gelegen an der Ostseite des von Barghorn nach Mengshausen führenden Weges, auf die Dauer von sechs Jahren zum Buchweizenbau an Ort und Stelle verpachtet werden.  
Nach Beendigung dieses Termins wird die Ausverdingung von Begrüppungsarbeiten in dem staatlichen Antheile stattfinden.  
Amt Elsfleth 1881, Sept. 27.  
Z. B.:  
Düttmann.

**Amt Elsfleth.**  
Zur Erhebung der Realgaben pro II. Semester, der Einkommensteuer bis October d. J., von Sporteln und Strafgebühren, von Schulumlagen, Deich, Siel-, Mühl-, Verlatz- Umlagen, von Pachgebühren zc. zc., werden folgende Tage von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr angelegt:  
**Im Nebungszimmer der Amtsreceptur zu Elsfleth,**  
für Nichtgrundbesitzer:  
der Gemeinde Altenhunnorf Sept. 16., 17.  
" " " " " " 19., 20.  
" " " " " " 21.  
" " " " " " 22.  
" " " " " " 23.  
" " " " " " 24.  
" " " " " " 25., 27.  
für Grundbesitzer:  
Sept. 28., 29.  
" " " " " " 30., 31.  
Oct. 3., 4.  
" " " " " " 5., 6., 7.  
" " " " " " 8., 11.  
" " " " " " 12., 13., 15.

**Trocknes buchenes Brennholz** empfiehlt  
**G. von Süttschler.**  
Bringe mein Lager von **Kinder- und Puppenwagen, Schaukel-, Lehn-, Damen- und Gartenstühlen, hohen und kleinen Kinderstühlen, Blumentischen und Blumenständer, Wasch-, Arm- und Reiskeföben** zur gefälligen Ansicht und Abnahme in gütige Erinnerung.  
**H. Weinberg, Korbmacher.**

**Amtsgericht Elsfleth.**  
In Convocationssachen betreffend den von der Ehefrau des Hauptmanns Gustav Schnack zu Kopenhagen, Mathilde Elise Henriette, geb. Groninger — vertreten durch ihren Generalbevollmächtigten, den Auctionator Willers in Oldenburg —, beabsichtigten öffentlich meistbietenden Verkauf ihrer zu Elsfleth gelegenen, in der Mutterrolle der Stadt Elsfleth unter Artikel N 4 und 31 aufgeführten Immobilien, sowie verschiedener Schiffsantheile,  
wird auf Antrag der Convocanten der zufolge Bekanntmachung vom 28. Juni d. J. auf den 3. October d. J. angelegte Verkaufstermin auf

**In Wenkes Gasthause zu Berne,**  
für Nichtgrundbesitzer:  
der Gemeinde Berne:  
Ort Berne . . . . . Oct. 17. . . . . Oct. 27.  
Kantonsbüchel, Schilte, Bettingbühren,  
Wehrer . . . . . " 18. . . . . " 28.  
Beförder . . . . . " 19. . . . . " 29.  
Gandover, Hiddigwarren, Helein . . . . . " 20. . . . . Nov. 1.  
Harmenhouen, Olen, Gläffing, Bernobüchel . . . . . " 21. . . . . " 2.  
Neuenloop und Moorbschriet . . . . . " 22. . . . . " 3.  
der Gemeinde Neuenuntorf . . . . . " 24. . . . . " 4.  
" " " " " " " 25. . . . . " 5., 7.  
" " " " " " " 26. . . . . " 8., 9.  
für auswärtige Contribuenten der Gemeinden Hude, Hasbergen, Schönmoor, Ganberkefe, Farge Nov. 10., 11., 12.  
Für die Zeit vom 17. Oct. bis 12. Novbr. d. J. ist das Recepturzimmer in Elsfleth nur zum Stempelverkauf geöffnet.  
Amt Elsfleth, 1881, Sept. 12.  
Z. B.: Düttmann.

**Schreib- und Copir-Pinte** aus der Fabrik von H. von Gimborn in Emmerich in kleinen und großen Gläsern, **rotte Pinte, blaue Pinte, Stempelfarben und flüssiger Leim** von großer Klebkraft, vorzüglich in allen namhaften Schreibmaterialien-Handlungen.  
**Verschiedene Sorten Aepfel und Birnen** zu haben bei  
**Therese Brockmeyer.**  
**Zu vermieten.**  
Auf nächsten 1. Mai die bisher von Herrn Zollamtsassistent Boff benutzte **Wohnung** (Stube, 2 Kammern und Küche) in Frage 8 Hause an der Deichstraße.  
**Ad. Schiff.**  
**Zu mieten gesucht.**  
Auf nächsten Mai eine gute, nicht zu große **Wohnung** für zwei einzelne Leute. Offerten mit Preisangabe sind in der Expedition d. Bl. erbeten.  
**Gesellen-Krankencasse** eingeschriebene Hilfscaße.  
**Sonntag, den 2. October d. J., 2. Auflage.**  
Für den Monat October wird doppelter Beitrag erhoben.  
**Der Vorstand.**  
**Elsfleth**

**Mittwoch, den 5. October d. J.,** Vormittags 10 Uhr, verlegt.  
Elsfleth, 1881, August 13.  
**Großherzogliches Amtsgericht.** Hemken.  
Nachdem der Köter und Schuhmacher Johann Friedrich Faste zu Neuenbrot am 14. d. M. gestorben, wird das von demselben am 21. Mai 1881 vor dem Amtsgerichte errichtete Testament **am 15. October 1881, Vorm. 10 Uhr** hier publicirt werden.  
Elsfleth, den 27. September 1881.  
**Großherzogliches Amtsgericht.** Hemken.

Mein **Pfeifenlager** wurde durch neue Zuführung in **kurzen, halblangen und langen Pfeifen** in sehr guter Waare und möglichst billigen Preisen completirt. Auch empfehle **Köpfe, Abgüsse, sehr gute Spitzen, Schläuche** u. s. w. angelegentlich.  
**G. C. von Thülen Wwe.**  
Ende nächster Woche erhalte ich eine Ladung **feinste oberländ. Kartoffeln** und nehme ich Bestellungen darauf entgegen.  
**G. von Süttschler.**

**Lezte Cölner Lezte Dombau-Lotterie.**  
Original-Loose à Mk. 3.50, empfiehlt und versendet  
**Carl Heinge** Lotterie- und Bank-Geschäft.  
**Berlin W., Unter den Linden. 3.**  
**Viele hundert Mark jährlich** ersparen größere Haushaltungen, Hotels, Café's, Spegereiwaarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen:  
10 Pfund Afric. Perl-Mocca . M. 7.50  
10 " " " " " " 8.75  
10 " " " " " " 9.25  
10 " " " " " " 10.-  
10 " " " " " " 10.75  
10 " " " " " " 12.-  
10 " " " " " " 13.-  
4 " " " " " " 6.50  
4 " " " " " " 8.-  
4 " " " " " " 9.50  
4 " " " " " " 12.-  
4 " " " " " " 9.-  
Beste holl. Bienenbutter, 25 Pfd. Kübel . . . . . 22.-  
Aufträge von 20 M. und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet.  
Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.  
**Bernhardt Wijprecht & Cie.**  
**Rotterdam, Wijnstraat 98 & 100.**

**Immobil-Verkauf.**  
Elsfleth. Frau Wittve Schmidt in Neuenfelde läßt am **Montag, den 3. October a. e., Vormittags 10 Uhr,** also nicht am Montag, den 26. Septbr., im Gerichtslocale des Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst ihre hier zum Deichstücken belegenen beiden Kötereien nebst Grodenstücken öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zum Verkauf aufsetzen.  
Die Kötereien haben eine Größe von 1,0972 ha (2 Stück 27 R.) und 0,1773 ha (62 R.). Die Grodenstücke sind 1,1373 ha (2 1/2 Stück) groß und werden jährlich 2 mal gemäht. Die Wohnhäuser sind in gutem Stande und erst in den letzten Jahren verbessert.  
Kauflusthaber werden eingeladen und wollen sich behufs Besichtigung an den Unterzeichneten wenden.  
**C. Borgstede, Auct.**

**Chocoladen und Cacao's**  
der kgl. Preussischen u. Kaiserlichen k. k. Hof-Chocoladen-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck in Cöln.**  
18 Hof-Diplome,  
19 goldene, silberne und broncene Medaillen.  
Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei massigen Preisen.  
Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatessen-, Droguen-Geschäfte, sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.  
**Anzuleihen gesucht.**  
Auf sofort resp. gegen den 1. November d. J. gegen durchaus sichere Hypothek und 5% Zinsen **600 M.** Näheres bei **Pundsack, Rechnungssteller.**

**Krieger-Verein.**  
  
**Am Sonnabend, den 1. October, Abends 8 Uhr, ordentliche Versammlung** im Vereinslocale.  
Die Aufnahme-Commission versammelt sich präcis 7 1/2 Uhr.  
**Der Vorstand.**  
**Privat-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Heute Abend 8 Uhr die **monatliche Versammlung.** Genehmigung und Unterschrift des Vertrags.  
**Die Direction.**  
**Brake, 29. Sept.** von Stephanie, de Boer Antwerpen  
**Hamburg, 29. Sept.** von Hebe, Schumacher Angostura  
**Antwerpen, 26. Sept.** von 3. H. Ramien, Ramien Newyork  
**Lizard, 27. September** nach Auguste, Schumacher Cardiff  
**St. Thomas, 9. Sept.** nach Geline, Köber Hayti

**Deutsche Haushaltungskohlen,** frei ins Haus geliefert, empfiehlt  
**G. von Süttschler.**  
**Wallis'sche Stärke** sowie **Feinblau** empfiehlt  
**G. C. von Thülen Wwe.**